"Ein bisschen rouge!"

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-493309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als in den Zeitungen vom Käseüberfluß die Rede war, erhielten wir von unsern Mitarbeitern Hans Moser und Bob das hier wiedergegebene Blatt. Es roch nach Weißwein, Kirsch, Knoblauch und Käse ...

Lieber Nebelspalter!
Hier
ein Bild von mir,
Wilhelm Tells Walter.
Fondue schleckend
dies bezweckend:
Die Weißwein- und Käseschwemmen
in einem zu hemmen.
So leicht, teurer Nebi, fiel's mir noch nie
der innigstgeliebten Heimat zu dienen.

„Madam, Si händ sit em letschtemol zümpftig zuegnaa!"

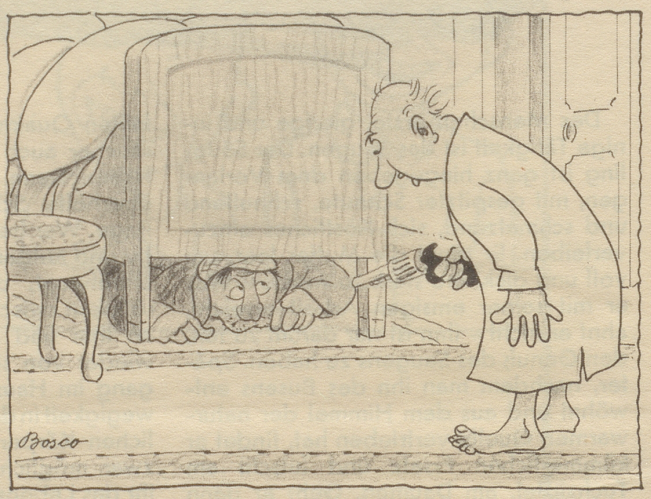
Frommer Wunsch

Es stimmt da etwas nicht: Italien
Motorisiert. Vorbei die Harmonie!
Ich glaub' mich unter hohen Palmen
Geborgen und – erzittre bis ins Knie.

Denn unversehens ein teures Ungeheuer,
Das Kilometer frißt, erscheint am Hang,
Warnt überlegen, nimmt gewandt die Kurven
Und läßt zurück den Bummler, staubig, bang.

Mein Weg durch Rosen, Nelken und Agaven
Verliert den Zauber. Wer regiert die Welt?
Die rasenden Maschinen, hätten
Sie sich doch ihren eignen Stern bestellt!

Theodor Bohnenblust



«Hände hoch!»
«Cha nid!»

«Ein bißchen rouge!»

Ein Weiblein, grau, zerknittert, im Café,
sorgfältig angezogen, hübsch frisiert,
von eleganten Damen rings flankiert,
jedoch verblüht – wer weiß, wie lange schon!

Und doch die Lippen leuchtend rot getönt!
Man weiß nicht, soll man lachen oder fluchen,
daß alte Frauen noch so töricht sind
und derart Eindruck zu erzielen suchen.

Ich habe oft mich lustig schon gemacht
und harte Worte manchmal nicht gespart
über die Frauen, die auf solche Art
uns Männer – hinter's Licht zu führen suchen!

Doch seh ich diese Augen da vor mir,
kann ich mich leiser Rührung nicht erwehren.
Treuherzig flehen sie, ich kann es hören:
«Ein bißchen rouge! Nicht wahr, ihr zürnt mir nicht?
Ein Schimmer ist's aus längst vergangnen Tagen!
Ein bißchen schwindeln, nicht wahr, ist erlaubt?
Wie könnte man das Altern sonst ertragen?»

Rudolf Hägni